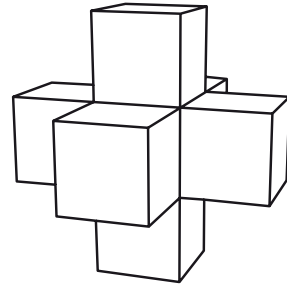


# Berner Freisinn



## FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

<b>Unter Freisinnigen</b>	2	<b>Geits no?</b>	2	<b>Bern</b>	5	<b>Jungfreisinnige</b>	16
<b>Kopf des Monats</b>	2	<b>Brennpunkt</b>	3	<b>FDP-Frauen</b>	14	<b>FDP intern</b>	23

30. Jahrgang, Erscheint zehnmal jährlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

### Inhalt

#### Zur Energiepolitik im Kanton Bern

Räte als Unternehmer – nein danke. Adrian Haas, Fraktionspräsident, Bern

Seite 5

#### Arbeitstagung der FDP des Kantons Bern

zum Thema «Steht die medizinische Grundversorgung vor dem Kollaps?», Samstag, 1. November 2008, um 10 Uhr im Kursaal Bern.

Seite 5

#### Un vieux parti? NON!

Nous sommes un vieux parti, mais c'est celui dont on aura toujours besoin. Devant l'avenir qui nous attend, sachon lui inculquer un esprit jeune et audacieux, une approche moderne des affaires, pour en faire la source des élus dont notre pays a besoin. Alain Nicati, président du Parti radical romand à Bienne.

Page 7

#### Verbandsbeschwerderecht

Das Verbandsbeschwerderecht darf nicht länger dazu missbraucht werden, Bauvorhaben zu blockieren oder sogar ganz zu verhindern. Die Volksinitiative, über die am 30. November an der Urne entschieden wird, stärkt den Wirtschaftsstandort Schweiz, schafft Arbeitsplätze und richtet sich nicht gegen die Umwelt, obwohl genau das immer wieder behauptet wird.

Seite 10

## «FDP» muss zwingend bleiben

### Die FDP des Kantons Bern äussert sich zum geplanten Namenswechsel

#### Von Johannes Matyassy, Kantonalparteipräsident, Gümligen

Breit war die Vernehmlassung, in welche die Kantonalpartei die geplanten Neuerungen der FDP Schweiz geschickt hat. Klar und deutlich haben sich eine Vielzahl an Sektionen, Fraktions- und Parteimitgliedern geäussert, worauf abgestützt die FDP des Kantons Bern ihre Stellungnahme formuliert hat.

Die Freisinnigen des Kantons Bern befürworten die Fusion zwischen der FDP und der LPS. Die Übereinstimmung der Politik der beiden Parteien ist sehr gross und die Fraktionsgemeinschaft im Bundeshaus hat sich bewährt. Die Fusion stärkt das liberale Gedankengut auf allen Ebenen.

Die FDP des Kantons Bern lehnt aber den vorgeschlagenen Namenswechsel von FDP zu FLP dezidiert ab. Da die Westschweiz speziell von der Fusion betroffen ist, ist die FDP des Kantons Bern als zweisprachige Kantonalpartei offen für einen Wechsel des französischsprachigen Parteinamens von PRD zu PLR, sofern eine Mehrheit der welschen Kantonalparteien dies wünscht. Die FDP muss aber zwingend die FDP bleiben.

Die Geschäftsleitung der FDP des Kantons Bern ist der überzeugten Meinung, dass das Fresh-up unserer Partei nicht im Zuge der Fusion mit einem neuen Logo er-

reicht werden kann, sondern dass hierfür vielmehr und wichtiger Köpfe und die Themenführerschaft – auch in neuen Gebieten – vonnöten sind.



Johannes Matyassy

Zur Energiepolitik im Kanton Bern

## Räte als Unternehmer – nein danke



In der Aprilsession verlangte die SP vom Regierungsrat, dass er «in Ausübung der Rechte als Mehrheitsaktionär dahin wirke, dass sich die Bernischen Kraftwerke BKW weder an der Planung noch am Bau von Stein- oder Braunkohlekraftwerken in Deutschland beteiligen». Der Regierungsrat wollte die entsprechende Motion annehmen, obwohl sie eine Einmischung in die unternehmerischen Entscheide der BKW als privatrechtlich organisierter und börsenkotierter Firma bedeutet hätte.

Die bürgerlichen Parteien und mit ihnen die FDP waren der klaren Meinung, dass zwar Kohlekraftwerke mit Blick auf die CO<sub>2</sub>-Belastung mindestens aus schweizerischer Sicht nicht unbedingt wünschbar sind, dass jedoch die Forderung der Motion unzulässigerweise in die Unternehmensstrategie bzw. die Kompetenzen des Verwaltungsrates der BKW eingreift und daher abgelehnt werden muss. Da die SP-Motionärin merkte, dass ihr im Rat eine Niederlage drohte, zog sie den Vorstoss nach der Diskussion überraschend und von breitem Murren über den schlechten politischen Stil begleitet zurück. Nicht müde versuchte die SP in der Junisession erneut, den Regierungsrat zu verpflichten, auf die BKW einzuwirken. Diesmal mit dem Ziel, die realitätsfremde kantonale Energiestrategie auf diesem Wege umzusetzen. Die Regierung wollte das Anliegen zur Prüfung entgegennehmen, um quasi einen Dauerauftrag zur Einflussnahme auf die BKW zu erhalten. Der Rat lehnte auch dies deutlich ab. Eigentlich sollte nun ein für allemal klar sein, dass ein «Hineinfunktionieren» der Politik in die Unternehmensentscheide der BKW von der Ratsmehrheit nicht goutiert wird. Aber warten wir's ab...

**Adrian Haas, Fraktionspräsident, Bern**

Anzeige

Der starke  
Personalverband

**BSPV**



**Erste  
Rechtshilfe  
und mehr!**

Wir beraten Sie gerne:  
[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch), 031 311 11 66.

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband

Arbeitstagung der FDP des Kantons Bern

## Steht die medizinische Grundversorgung vor dem Kollaps?

Laufend steigende Gesundheitskosten – im kommenden Jahr dürften sie gemäss Prognosen um über vier Prozent steigen und die Schwelle von 60 Milliarden Franken überschreiten. Probleme bei der Sicherstellung der Grund- und Notversorgung in ländlichen Gebieten. Mangel an Hausärzten. Rolle der öffentlichen und privaten Spitäler in der Grundversorgung. Zudem haben wir im Kanton Bern im gesamtschweizerischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Kosten.

Feststellungen, die nach Erläuterung und Beantwortung rufen. Die von Grossrätin Franziska Fritschy (Rüfenacht) präsierte Kommission für Gesundheit und Soziales der FDP des Kantons Bern führt deshalb eine Arbeitstagung durch. Kompetente Referentinnen und Referenten nehmen Stellung, und einer der anerkanntesten schweizerischen Gesundheitsökonominnen moderiert die Tagung.

### FDP-Positionen zur medizinischen Grundversorgung

Ziel der Tagung ist es, Meinungen und Stellungnahmen einzuholen, um ein Positionspapier zur medizinischen Grundversorgung im Kanton Bern aus freisinniger Sicht zu erarbeiten.

### Samstag, 1. November, Bern

Die Arbeitstagung findet am Samstag, 1. November 2008, im Kursaal Bern (Saal Adagio) statt. Sie beginnt um 10.00 Uhr (Begrüßungskaffee ab 9.30 Uhr) und endet um ca. 13.00 Uhr mit einem anschliessenden Apéro riche. Die Teilnahme ist kostenlos.

### Ablauf und Referenten

*Begrüssung und Einführung:*

- Franziska Fritschy, Grossrätin, Präsidentin Kommission für Gesundheit und Soziales der FDP des Kantons Bern

*Einleitende Statements:*

- Dr. med. Mireille Schaufelberger, Fakultäre Instanz für Hausarztmedizin der Universität Bern
- Peter Fischer, CEO Krankenversicherung Visana
- Dr. med. Beat Geering, Hausarzt in Wasen, Mitglied Stiftungsrat Inselfspital
- Rahel Gmür, Präsidentin Spitex Bern
- Dr. med. Christian Gubler, Notfall Klinik Sonnenhof
- Dr. med. Jürg Schlup, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
- Beat Straubhaar, CEO Spital STS AG
- Dr. Pierre Triponez, Nationalrat, Kommission für Sicherheit und Gesundheit

*Moderation:*

- Dr. Willy Oggier, gesundheitsökonomische Beratung

### Ablauf:

Die Referenten begründen einleitend kurz, warum aus ihrer Sicht die Grundversorgung vor dem Kollaps steht oder nicht. Nach diesen Statements folgt eine Pause, der sich eine moderierte Diskussion unter den Referenten anschliesst. Danach wird die Diskussion für alle Teilnehmenden geöffnet.

### Anmeldung

FDP-Mitglieder und -Sympathisanten sind herzlich eingeladen, an der Arbeitstagung teilzunehmen und sich nicht nur eine Meinung zu bilden, sondern ihre Ansichten auch einzubringen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um Ihre Anmeldung bis 25. Oktober 2008 an: FDP des Kantons Bern, Postfach 6176, 3001 Bern, E-Mail [info@fdp-be.ch](mailto:info@fdp-be.ch), Fax 031 320 36 30.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

## Veranstaltung

FDP-Frauen Stadt und Kanton Bern

# Seminar «Politik und Psychologie»

### Liebe FDP-Frauen

Beim Lesen der Zeitung tauchen viele Fragen auf: Warum gibt es so viel Gewalt und Aggressivität? Woher kommt das? Wieso reagiert ein Politiker allergisch auf die Aussagen eines Kollegen? Was gilt heute eigentlich noch? Sind wir so frei in unseren Entscheidungen, wie wir uns das vorstellen und wünschen, oder beeinflusst uns die politische Realität unserer Gegenwart stärker als gedacht und gewünscht?

Das sind die interessanten Aspekte, denen wir uns im Seminar «Politik und Psychologie» widmen. Vorurteile, Rebellion und Skandale, Aggression und Gewalt werden psychologisch beleuchtet. Alle politisch und psychologisch interessierten Frauen sind herzlich willkommen.

Wir freuen uns, Ihnen folgendes Seminar anbieten zu können:

### «Politik und Psychologie»

Mittwoch, 29. Oktober sowie 12. und 26. November 2008 (3 Kursabende im Zweiwochentakt), 18.30–22.00 Uhr (inkl. Pause)

Kursleitung: Elisabeth Favarger, lic. phil. I, Psychologin

Kursort: Sitzungszimmer FDP, Neuengasse 20, 3011 Bern

### Kursinhalte:

Wie entstehen Vorurteile?

Normen und Werte

Politik, Vorurteile und Rassismus

Rebellion und Skandal

Altachtundsechziger – Rebellion als Lebensgefühl

Skandal als reinigende Funktion

Aggression und Gewalt

## Anmeldetalon

### für das Seminar «Politik und Psychologie»

Ich melde mich an für das Seminar am Mittwoch, 29. Oktober sowie 12. und 26. November 2008 (3 Kursabende im Zweiwochentakt), 18.30–22.00 Uhr, im Sitzungszimmer der FDP, Neuengasse 20, Bern; Kurskosten: Fr. 100.–

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Tel./E-Mail: \_\_\_\_\_

Senden an: Karin Schorer-Schauwecker, Thormannstr. 54, 3005 Bern;  
Tel./Fax 031 352 99 86; E-Mail: clanschorer@hispeed.ch

### Kursziele:

Sie kennen die Ursachen von Vorurteilen und den Zusammenhang mit Normen und Werten einer Gesellschaft.

Sie kennen drei Erklärungsmodelle für Aggressivität.

Sie kennen eine Theorie, um gesellschaftliche Skandale zu verstehen.

Anmeldeschluss ist der 23. Oktober 2008.

Für den Kurs wird ein Kursgeld von Fr. 100.– eingezogen (bar am ersten Kursabend oder mittels Einzahlungsschein).

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

## Veranstaltung

FDP-Frauen Stadt und Kanton Bern

### Liebe FDP-Frauen, liebe Interessierte

Viele haben den Wunsch, Gesprächssituationen erfolgreich zu bestehen und persönliche und betriebliche Ziele konstruktiv zu erreichen. Wenn wir Kommunikationsstörungen früher erkennen und durch eine vertrauensvolle Gesprächsführung ersetzen wollen, müssen wir an der Optimierung unseres Feedbackverhaltens arbeiten. Untersuchungen haben es ans Tageslicht gebracht: Mitarbeiter stufen Führungskräfte dann als «gute Vorgesetzte» ein, wenn diese respektvoll und wertschätzend kommunizieren können. Durch eine konstruktive Feedbackkultur schaffen wir Vertrauen und ein angenehmes, ziel- und lösungsorientiertes Arbeitsklima. Lernen Sie bewährte Feedbackregeln kennen und die Möglichkeit, auch Unangenehmes so mitzuteilen, dass Sie keine Türen zuschlagen.

Wir freuen uns, Sie zum Referat der FDP-Gemeinderätin Bettina Zimmermann Gasser einzuladen. Sie spricht zum Thema

## Konstruktives Feedback geben - Missverständnisse reduzieren

**Dienstag, 21. Oktober 2008, 18.30 Uhr,  
im Sitzungszimmer der FDP, Neuengasse 20, Bern**

Bettina Zimmermann Gasser ist zertifizierter Coach und Trainerin IANLP, Erwachsenenbildnerin und Inhaberin der Firma metamind coaching beratung seminare.

Gerne machen wir Sie darauf aufmerksam, dass auch Männer an unserem Anlass herzlich willkommen sind.

Für die FDP-Frauen Stadt und Kanton Bern

Karin Schorer-Schauwecker

Kontaktperson: Karin Schorer-Schauwecker, Thormannstr. 54, 3005 Bern;  
Tel./Fax 031 352 99 86; E-Mail: clanschorer@hispeed.ch



Fournir des solutions – c'est nous

## Un vieux parti? NON!

Nous sommes un vieux parti, mais c'est celui dont on aura toujours besoin. Devant l'avenir qui nous attend, sachons lui inculquer un esprit jeune et audacieux, une approche moderne des affaires, pour en faire la source des élus dont notre pays a besoin.

**Par Alain Nicati, président du Parti radical romand à Bienne**

L'approche des élections biennoises a montré – une fois de plus – quelle image donnent les différents partis politiques: les habituels problèmes et slogans (moins de minarets, mieux soutenir les jeunes, diminution des coûts sociaux, meilleur contrôle des naturalisations, une bonne qualité de vie, un trafic plus fluide, etc.). Mais d'où viendront les solutions à ces questions? En étudiant les listes de candidats, on arrive assez vite à la conclusion que bon nombre d'entre eux ne seront pas ceux qui peuvent fournir ces solutions.

Demain sera plus difficile qu'aujourd'hui, et cela aussi dans la vie publique. Des facteurs externes à nos cantons, à notre pays, prendront bien plus d'importance. Aux déboires des banques d'affaires américaines et leurs conséquences jusque dans nos régions s'ajoutent déjà maintenant le renchérissement des matières premières, les impératifs écologiques, les émigrations depuis l'Afrique, pour ne prendre que ces trois exemples. Mais également dans la conduite du canton et des communes, les exigences à respecter demain sont beaucoup plus complexes que celles d'hier. Qu'on pense simplement à l'essor découlant des participations mixtes publiques et privées pour réaliser des projets dépassant largement les seuls moyens de l'administration. Ou, ces questions de circulation déjà évoquées, ce flux en nombre de véhicules mais aussi en poids des engins lourds. On pourrait citer des pages d'autres exemples, pour une conclusion: la gestion publique s'apparente de plus en plus à celle



**Alain Nicati, le très dynamique président du PRR biennois**

des grandes entreprises. Le développement et le progrès ne s'arrêtent pas, même si surviennent des récessions. Il nous faut maintenant et pour demain des élus d'un grand format, au même titre que les patrons de toutes les entreprises. Exit les figures politiques plus forts en paroles qu'en réussites, exit ces parleurs adeptes des grands catéchismes politiques.

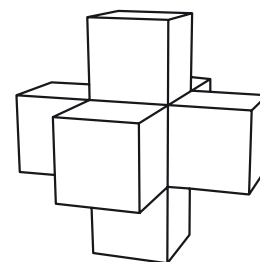
Où peut-on les trouver ces figures de proue? Par nature, et c'est cela notre force, dans notre parti radical. Il n'y a guère d'autre parti qui compte à la fois autant de professions libérales, de cadres de tous genres, de personnalités marquantes. Avec le solide revers de notre médaille: aussi peu de monde à nos assemblées! («Désolé, je n'ai vraiment pas le temps, mais dans quelques mois ça ira mieux.»)

Il faut réveiller notre parti. Ce ne sera pas facile. Confrontons nos

membres avec les questions publiques au début de leur mise en route, et non deux semaines avant le vote quand on ne peut dire que oui ou non (supprimons ces assemblées avec le raseur de service et le répondeur assommant qui lui répond, cela sur un thème traité depuis six mois par tous les journaux). Partageons avec nos membres les affaires en cours, ce qu'Internet simplifie beaucoup. Et surtout, intégrons des jeunes à tous les niveaux de conduite du parti (une jeune, ce n'est pas celle qui a dix ans de moins que vous: une jeune, elle n'a que 25 ans, et pas nécessairement fini sa formation). Et écoutons-les, vraiment et pas seulement là, mais également au bureau et au comité du parti. Et, sachons enfin changer la cravate contre de l'humour et des sourires: finalement, on ne va pas au parti pour tirer la gueule des soucis professionnels! Sortons des rails et

des chemins battus (oublions un peu les statuts?).

Ces radicaux que nous avons, et dont la vie publique a tant besoin, reviendront quand ils verront à quelle fin on leur demande d'être là et qu'on y a le même plaisir qu'à bien d'autres loisirs. Et il faut qu'ils reviennent, ces figures suroccupées. Oui, le vieux parti sera toujours celui dont on aura besoin, si tous les présidents concernés savent vraiment le rajeunir. Quant à savoir où trouver le temps pour le faire...



**Les candidats biennois pour les élections de septembre 2008 entourent le président du PRD suisse, Fulvio Pelli. De gauche à droite Silvia Steidle, Pierre-Yves Grivel et Hubert Klopfenstein.**